



Theater.Bau.Effekte! (München)

~Karl J. Habermann

Die Ausstellung mit den Untertitel »Der Architekt Max Littmann und München zur Prinzregentenzeit« wird im Theatermuseum präsentiert – schlüssig eingebunden in eine Wanderausstellung über die europäische Theatergeschichte, die von sechs Theatermuseen gemeinsam erarbeitet wurde: »Die Geschichte Europas – erzählt von seinen Theatern« geht anhand einer kaleidoskopartigen Materialsammlung der Entwicklung des europäischen Theaters nach. Der Beginn im antiken Griechenland führt über mittelalterliche Wanderbühnen unter freiem Himmel und die Theatergebäude der Renaissance bis hin zur im 16. Jahrhundert aufblühenden Theaterszene in London. Aspekte der gesellschaftlichen Entwicklung und ihre Spiegelung im Theater bilden den roten Faden. Der Begriff der »Demokratisierung des Theaterraums« wird hierbei am Rückzug der königlichen Logen zugunsten der optimalen Sicht für alle festgemacht. Ein erstarktes Bürgertum prägte die Gesellschaft um 1900, was sich zweifellos in der damaligen Kunst- und Theaterkultur widerspiegelte. Die überfüllten Bühnen des Hoftheaters wichen einem reformierten Theater mit neuen Inhalten. Gottfried Semper und Karl Friedrich Schinkel griffen schließlich den Typus des antiken Amphitheaters für ihre Theaterbauwerke wieder auf und beeinflussten so auch den – zu seiner Zeit als Stararchitekten zu bezeichnenden – Münchner Max Littmann.

Ihm und seinen Münchner Bauwerken widmet sich »Theater.Bau.Effekte!«. Beim Bau des Prinzregententheaters in München orientierte er sich an Gottfried Sempers Entwürfen eines provisorischen Theatereinbaus im Glaspalast sowie eines Festspielhauses für die Werke Richard Wagners in München von 1866. In der selben Zeit verwirklichte Max Littmann gemeinsam mit Richard Riemerschmid als Innenarchitekten das neue Schauspielhaus in der Maximilianstraße (heute Kammerspiele) mit einem Parkett in Form eines Amphitheaters und einem abgesenkten Orchestergraben. So entstand hier ein Gesamtkunstwerk des Jugendstils und bot den damals zeitgenössischen Stücken von Ibsen und Wedekind den adäquaten Rahmen. Ein drittes Münchner Theater Littmanns entstand auf der Theresienhöhe. Das sogenannte Künstlertheater existiert heute zwar nicht mehr, in der Ausstellung wird jedoch ein detailliertes Innenraummodell gezeigt, das die Konzeption seiner damals neuartigen Reliefbühne veranschaulicht.

Ein großer Leuchtkasten birgt Grundrisse, Schnitte, Schaufzeichnungen und Details zu allen drei präsentierten Münchner Theatern. Auf Grundlage der Sammlungsbestände sowohl des Theatermuseums als auch der Architektursammlung der Technischen Universität München gelingt es den Ausstellungsgestaltern die Anmutung der Theater ihrer Entstehungszeit wieder zum Leben zu erwecken.

Besonders schlüssig lenkt die Ausstellung den Blick auch auf die Bier- und Einkaufspaläste Littmanns, lassen sich doch in deren räumlicher Inszenierung eindeutige Parallelen zu den Theaterbauten feststellen. Auch der Vergleich des Bühnenbilds einer Lohengrïnaufführung aus dem Jahre 1866 mit dem realen städtebaulichen Ensemble Max Littmanns am Platzl in München – zu dem u. a. das weltbekannte Hofbräuhaus gehört – zeigt verblüffende Ähnlichkeiten.

Um gerade auch solche Details der Ausstellung würdigen zu können, sollte man genügend Zeit und Muße mitbringen.

Bis 3. Oktober. Theater.Bau.Effekte! Der Architekt Max Littmann und München zur Prinzregentenzeit. Deutsches Theatermuseum, Galeriestraße 4a, 80539 München, Di-So 10-16 Uhr, www.deutschestheatermuseum.de